

Durchführbarkeit des Sozialismus. Aber nur wenn der Sozialismus sich wirtschaftlich durchsetzen kann, wird er sich behaupten können. Sonst hilft kein Zwang.

Wenn aber der Sozialismus sich wirtschaftlich durchsetzt, und daß muß er, da schon die Sozialisierung der Staats- und Gemeindebetriebe ihm eine gewaltige Ueberlegenheit über den kapitalistischen Privatbesitz gibt, dann wird er auch allgemein als Fortschritt gegenüber dem Kapitalismus zur Anerkennung gelangen, wie der Kapitalismus als Fortschritt gegenüber früheren Wirtschaftsformen erscheint. Es wäre schlecht um den Sozialismus bestellt, wenn er keine politische Opposition vertragen könnte. Im Gegenteil, diese kann uns nur willkommen sein, weil sie uns das Auge für vorkommende Mängel schärft.

Darum ist es auch kein Nachteil, sondern ein Vorteil, daß in der Nationalversammlung neben den Arbeitern auch das Bauerntum und die Bourgeoisie ihre Vertretung haben. Um die großen Probleme des Sozialismus in möglichst vollendeter Weise zu lösen, brauchen wir vor allem die öffentliche Kritik, wir brauchen die materielle und geistige Mitarbeit aller Schichten des arbeitenden Volkes, die Mitwirkung der Technik und der Wissenschaft, der Presse und der Schule. Um mich drastisch auszudrücken, braucht das Proletariat zur Durchführung seiner sozialistischen Pläne der Unterstützung der bürgerlichen Kultur und es wird sie finden, sie wird ihm mit Freuden entgegengebracht werden, wenn es zeigt, daß es seine Macht im Interesse der Allgemeinheit zu gebrauchen entschlossen ist.

Darum ist es auch wichtig, daß die großen Aktionen des Sozialismus nicht als Willkürakte erscheinen, sondern die Sanktion einer allgemein anerkannten Volksvertretung für sich haben.

Der Sozialismus kritisierte die Demokratie, weil sie ungenügend war, nicht weil er sie für überflüssig hielt. Indem der Sozialismus die wirtschaftliche Macht auf die Seite der Massen versetzt, braucht er erst recht die volle Entwicklung der Demokratie mit ihren parlamentarischen Formen, ihren Freiheiten, ihrem Parteienkampf, ihrer öffentlichen Meinung, ihrer Anteilnahme eines jeden im Volke an den Angelegenheiten der Staatsgemeinschaft. Und darin, in der Abschaffung jeder Herrschaft einzelner, sowohl des wirtschaftlichen Kommandos der Kapitalbesitzer wie des politischen Kommandos der Obrigkeitsregierung, in dem Kollektivbesitz, der Kollektivregierung,

der Kollektivwirtschaft, in der Aufrüttelung aller Energien und der freien Zusammenwirkung der Volksmassen besteht das geistige Wesen des Sozialismus.

Um zum Volksweltismus zu gelangen, müßte man erst den Sozialismus zu einer reinen Futtertrofrage herabdrücken. Die soziale Gerechtigkeit unten und die Alleinherrschaft oben — das entspricht durchaus den russischen Traditionen, wo geschichtlich sowohl die Herrschaft der adeligen Gutsherren wie jene der absolutistischen Regierung sich auf dem „Mir“, auf der kommunistischen Bauerngemeinde, aufbauten. Dieses System hatte in Rußland seine Theoretiker und seine Staatsmänner, von denen der bekannteste der berühmte Oberprokurator Pobiedonosseff war. Darum erklärte ich auch Lenin gleich im Anfang seiner Regierungslaufbahn, daß er nicht die Ideen von R. Marx, sondern jene von Pobiedonosseff vertrete. Seitdem hat er auch noch zu den Kampfmitteln des Oberprokurators der heiligen Synode Zuflucht nehmen müssen und diesen sowohl an Unbuddsamkeit wie an Brutalität überboten.

Der Sozialismus ist nicht bloß ein Kampf um die Sättigung der Massen, um die Abschaffung des Elends, er ist der größte Kulturkampf aller Zeiten, ein Kampf um neue Ideale, um eine Zivilisation, die sich auf den Volksmassen aufbauen soll. Darum ist ohne Demokratie kein Sozialismus denkbar.